

N.N

nord-nachrichten

VI '94



Deutsche Waldjugend

Landesverband Nord e. V.

n-n

nord-nachrichten

5. Jahrgang / Heft 4
Dezember 1994

impresum

Herausgeber:
Deutsche Waldjugend
Landesverband Nord e. V.

Schriftleiter:
Rainer Schramm
Rendsburger Straße 23
24361 Groß Wittensee
Tel. 04356 / 1416

Redaktion:
Lasse Reimann, Birgit und
Karen Menzel, Thomas Miklitz

Überschriften und Graphik:
Swantje Jensen

Layout:
Thomas Miklitz

Auflage:
350 Stück

Redaktionsanschrift:
c/o Lasse Reimann
Bäckerweg 42a
24943 Flensburg

Redaktionschluß "nn 1/95":
19. März 1995



berichte der horten

SCHWEDENFAHRT (Andruschka)	3 - 4
RUSSLANDFAHRT (Frauke Wolff)	5 - 6
HERBSTLAGER DRELSDORF (Lasse Reimann, Anika Bartel)	7 - 8
GRUPPENLEITERLEHRGANG (Anne Schlör)	8 - 9
BAULAGER KELLENHUSEN (Julia Fresenius)	10 - 11
THEATERSEMINAR HÜTTEN (Andruschka)	11

beiträge, kolumne

VORSTELLUNG (Lasse Reimann)	12
WEIHNACHTSGRÜSS (Thomas Jensen)	13
NACHRUUF FÜR HEINO WESSELS (Rainer Schramm)	14 - 15
BUCHTIP (Jens Kiebjieß)	15
PROTOKOLL LANDESTHING (Julia Fresenius)	16 - 17

bildnachweis

Sönke Marten (1), Andruschka (3), Frauke Wolff (6), Lasse Reimann (7, 9, 12), Rainer Schramm (10, 14), Jan Buchholz (19), Swantje Jensen (Rest)

Die "nord-nachrichten" sind keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes und als Mitteilungsblatt nur für Mitglieder und Freunde der Deutschen Waldjugend Landesverband Nord e. V. gedacht.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Verbandes oder der Redaktion wieder. Die Zusendung von Artikeln, Beiträgen, Fotos etc.

bedingt keinen Anspruch auf Veröffentlichung.

Ein Jahresabo der "n-n" kostet 12,00 DM im Einzelbezug und 10,00 DM im Gruppenbezug. Bei geschlossener Gruppenabnahme sind Sondertarife möglich.

Bestellungen und Beiträge bitte immer direkt an die Redaktion senden!

berichte der horten

Auszug aus einem Fahrttenbuch '94 Schwedenfahrt '94

4. Tag

Sara und ich fuhren von unserm Schwedenaustausch nach 3 Tagen wieder zur Schule in Lima (Mittelschweden) zurück, wo normal der Rest von uns auf uns warten sollte, um dann auf dem Fluß neben der Schule hochzupaddeln.

Anstatt relaxender Waldläufer fanden wir einen Zettel, der uns mitteilte, daß unsere Leute vor einer Stunde schon losgepaddelt waren, und uns in einem 5 km entfernten Dorf erwarteten, da sie eh noch einkaufen

mußten. Unsere Gastfamilie fuhr uns auch zu dem genannten Ort (Torgå). Als wir da waren, durften wir dennoch warten, und wir dachten, daß wir zu spät kommen!

Irgendwann kamen sie dann tatsächlich doch an. Zuerst sahen wir die besonders Harten in einem Wettrennen um die Kurve auf uns zu paddeln. Nach und nach kamen dann die weniger Energievollen, und Plapper und Gesche erst 15 Minuten später, nachdem alle die Kanus festgelegt hatten.



Sara und ich wurden auf die Kanus aufgeteilt und es ging nach einer kleinen Pause weiter den Fluß aufwärts.

Wenig später trafen wir plötzlich auf Stromschnellen, die gar nicht eingezeichnet waren. Wir hatten keine Wahl, und so quälten wir uns das Foschen ("Springende Wasser") hoch. Jeder versuchte, so weit wie möglich das Foschen hinauf zu kommen, ohne aus dem Kanu zu steigen und sich die Füße naß zu machen. Letztendlich lief aber jedes Kanu auf, und alle mußten aussteigen und ziehen, wobei wir bemerkten, daß die Steine gemein spitz waren. Diejenigen, die Sandalen hatten, versuchten sich die Schuhe so sicher wie möglich um den Fuß zu wickeln. Niemand, der noch nie in einem Foschen gestanden hat und versucht hat, ein vollbeladenes Kanu die Strömung hoch zu ziehen, kann sich vorstellen, was das für ein Kraftakt ist. Ursprünglich sollten Sara und ich helfen, die nach Janoschs Konstruktion zusammengebundenen Kanus hoch zu schieben, doch im letzten Teil hatten wir keine Kraft mehr und klammerten uns mehr

an die Kanus, als sie hochzuschieben. Hätten wir das nicht getan, wären wir ein ganzes Stück den Foschen runtergespült worden, was mir sogar passierte, aber erst ziemlich am Ende. Ich glückerte unter und drehte mich im Kreis, bis ich wieder an der Wasseroberfläche war und nach einem Seil greifen konnte.

Das Resultat dieses Abenteuers waren acht unter Wasser gesetzte Kanus inklusive nasser Verpflegung und nassem Gepäck. Keiner hatte es geschafft, trocken durch das Foschen zu kommen, hier und da ließ auch manch einer einen Schuh im Wasser, aber alle waren glücklich, solch eine Prüfung hinter sich zu haben.

Nicht lange danach fanden wir eine Sandbank und wählten sie zu unserem Lagerplatz, in der Hoffnung, daß wir hier nicht so viel Bekanntschaft mit den Mücken haben würden. Jeder versuchte mindestens ein Mal, Hechte wie am Tag zuvor zu fangen, bis es dunkel wurde (und Lumpi auch bis in die Nacht und in den nächsten Morgen); ohne Erfolg. Unser geplantes Fischgericht fiel aus, und Mücken waren auch schon wieder da.

Am Lagerfeuer hatten wir eine Geschichten-erzählerrunde, fast ohne Mücken. Doch als ich noch bis spät in die Nacht wach in meinem Schlafsack lag, war die Masse der Mücken so laut, daß ich das Gefühl hatte, auf einem Flugplatz zu liegen. Aber das war harmlos im Gegensatz zu dem, was in den Wäldern an Mücken auf uns wartete.

Andruschka
Andruschka - Sperberhorte Burg

Russland '94

13. 7.94:

Endlich war es soweit. 19.38 Uhr fuhr der Zug von Hamburg-Altona in Richtung Moskau. Naja, nicht gleich nach Moskau, denn in Hannover mußten wir nochmal umsteigen. Als der Zug kam, waren wir angenehm überrascht, denn wir hatten sogar "air-condition". (Sie fiel einen Tag der Zugfahrt bei 30 Grad aus, wobei wir sie heimlich verfluchten, da es keine Fenster zum Öffnen gab.)

14. 7.94:

Zwei Grenzen hatten wir schon an diesem Tag passiert. In Brest wurden wir auf ein anderes Fahrgestell verladen. Die Arbeiter dort waren ganz schwarz vor Öl und Ruß. Nach 2 Stunden fuhren wir weiter und sahen die richtige russische Landschaft!

15. 7.94:

Mittags, mit etwas Verspätung kamen wir in Moskau an und wurden dort gleich von Andrej, unserem russischen Freund begrüßt. Mit etwas Hektik ging es dann zum nächsten Bahnhof.

16. 7.94:

Morgens um 8 Uhr kamen wir in Uljanowsk, unserem Zielort, an. Wir wurden stürmisch von den vielen Russen begrüßt. Man teilte uns in zwei Gruppen auf.

Nach einem kleinen Mittagsschlaf sind wir zu einem Museum und zum Leninhaus gefahren; später fuhren wir noch mit richtigen Russencaptains und ihrem Segelboot auf der Wolga und haben dann noch gebadet.

17. 7.94:

Wir wurden mit einem Bus mitten in die Wildnis gefahren, wo wir eine Woche verbrachten.

Von unserem Lagerplatz aus haben wir dann Exkursionen unternommen, wobei wir sogar Fischadler gesehen haben. Einmal wäre einer aus der Gruppe beinahe in ein Spinnennetz gelaufen, worin eine Spinne so groß wie ein halber Handteller (Nur der Körper!!!) saß.

Von den Bergen aus konnte man traumhafte Sonnenuntergänge beobachten und in den Tälern konnte man sich mit wilden Erdbeeren sattessen.

23. 7.94:

Wir brachen früh am Morgen auf und brachten einen 10 km Marsch mit allen Sachen über Berg und Hügel in 5 Stunden hinter uns. Als wir endlich den neuen Lagerplatz erreicht hatten, sahen wir die Wolga. Natürlich sind wir nach einer Stärkung gleich dorthin aufgebrochen, was noch einmal 5 km zu Fuß waren.

24. 7.94:

Wieder fuhren wir mit dem Bus eine ganze Zeit. Unser Ziel war ein Nebenfluß der Wolga, auf dem wir ein paar Tage paddeln wollten. Als wir dort ankamen, sahen wir nur Schlauchboote. In diese Boote sollten jeweils drei Leute samt Gepäck hinein. Wir haben nur gestaunt, aber es ging. Wir über-



nachteten immer am Ufer und haben natürlich auch viel gebadet. Auf der Fahrt haben wir sogar noch ein Mädchen gesehen, das Gänse hütete. In den Dörfern leben die Leute wie wir Anfang 1900.

28. 7.94:

An diesem Tag ging es auf zu einem Nationalpark, womit wir auch gleich die Besichtigung des Stauwerkes der Wolga verbanden. Das einzig Interessante dort war, daß wir Elke die Haare abgeschnitten haben,

denn es ging dort zu wie auf einem Campingplatz. So etwas nennt man in Rußland "Nationalpark".

30. 7.94:

Wir brachen früh am Morgen auf zu unserem letzten gemeinsamen Lager in der Wolgabucht. Dort war es sehr schön. Wir haben nur noch gesungen, gespielt, gebadet und gelacht.

1. 8.94:

Um 15 Uhr war es soweit. Der Zug fuhr nach einem langen Abschied gen Heimat. Die Russen waren alle so lieb und

gastfreundlich. Das einzige was ich nicht vermißte war die Fischsuppe am Morgen und den Buchweizen am Abend.

3. 8.94:

Nach 3 langen Tagen Bahnfahrt waren wir wieder zu Hause.

Heimat - Zivilisation - gutes Essen!

Frauke

Frauke Greifvogelhorste Hasloh

Herbstlager im Orelsdorfer Forst

Herbstlager im Drelsdorfer Forst

Im Drelsdorfer Forst bei Bredstedt fand in diesem Jahr mal wieder ein Lager auf dem zukünftigen Lala-Lagerplatz statt.

Es fanden sich am Sonnabend, dem 22.10.94 ca. 25 Waldläufer aus Flensburg, Norderstedt, Neumünster, Bredstedt und Mölln ein. Bald begannen wir auch mit dem Aufbau von verschiedenen Jurtenkonstruktionen, in denen gegen Abend jeder seinen Schlafplatz neben zwei wärmenden Feuern fand. Am darauffolgenden Tag richteten wir unsere Jurten und den Lagerplatz noch weiter ein, versorgten uns mit genügend Feuerholz und gingen die verschiedenen Forsteinsätze ab, die in der folgenden Woche im angrenzenden Forst durchgeführt werden sollten. Die Forsteinsätze bestanden aus Heide placken, Heideflächen von Birken- und Sidkafichtenanflug befreien und weitere Kothentangen für das Lala im nächsten Jahr auf den Lagerplatz zu transportieren.

Am Montag gingen wir nach einem verschlafenen Morgen und kräftigem Frühstück zu den Forsteinsätzen und schufteten, bis endlich nach langer Zeit die Rettung kam. Lasse und John kamen mit dem Essen. Am Nachmittag verausgabten wir uns in einigen

wilden Spielen und hackten Holz für die nächsten Abende, an denen wir in gemütlichen Singerunden zusammensaßen oder Scarlett uns Geschichten vorlas.



Am nächsten Nachmittag begaben wir uns mit Funny (Patenförster der Bredstedter Waldjugend) auf eine Waldführung durch den Dreisdorfer Forst. Funny verlor jedoch des öfteren den Faden und erzählte uns lieber vom zahmen Wildschwein Karlchen, von einem Blitzbaum, von Waldbränden und wie er mit seinem Auto in einer Schneewehe festsä. Wir hörten ihm aber dadurch sehr aufmerksam zu und bekamen auch außer seinen Geschichten viel mit. Gleich darauf liefen wir nach Dreisdorf um dort in einer Schule die Duschen zur dringenden Reinigung zu nutzen, obwohl wir uns schon 24 Stunden später im Hallenbad von Husum vergnügten. Dort genossen wir kostenlose Tauchlehrgänge, natürlich wie immer, wenn man mit Waldläufern baden geht, und plünderten den Kiosk, dessen Verkäuferin leicht überfordert war.

In den letzten zwei Tagen begaben wir uns wieder auf die Forsteinsatzflächen, spielten verschiedene Geländespiele und bereiteten uns auf den Abschlußabend am Freitag vor, der dem Lager mit Singerunde und Tschai ein gemütliches Ende setzte.

Besonders möchten wir noch John Waynes Leistung hervorheben, der für uns mit seinem Altglascontainer die Lebensmittel transportierte, und den beiden Russen danken, die pünktlich zum Auf- und Abbau zur Stelle waren.

Anika Lasse
Anika Flodder und Lasse

Gruppenleiterlehrgang

Auch dieses Jahr wurde wieder einmal ein Gruppenleiterlehrgang aus- und aufgerufen, doch wegen mangelndem Interesse belief sich die Teilnehmerzahl nur auf 10 Leute: Karen aus Hütten, Frau Flodder aus Norderstedt, Schröder und Schnecke aus Burg, Steffi und Hanno aus Glücksburg, Vanessa aus Tornesch, Martin aus Heikendorf sowie Leif und ich aus Flensburg.

Am Sonntag, dem 16. Oktober 94 reisten wir an. Gleich zum Beginn wurden wir beordert eine Jurte aufzubauen. Nach stunden-

denlanger Arbeit stand sie! Aber wie? Doch es war unsere erste gemeinsame, sehr amüsante, Aktion; sie führte erste Bekanntschaften mit sich. Zum Abend bekamen wir als Gutenachtgeschichte und zum Vorgesmack erstes zur Gruppenpädagogik zu Ohren.

Auch in den nächsten zwei Wochen wurden wir mit weiteren wichtigen Dingen belehrt, wie z. B. Kunde des Rechts, Führung einer Kasse, Kommunikation, vieles über Pädagogik, Werkzeugkunde und der gleichen mehr. Der Ablauf eines Tages belief sich

schulähnlich und dann nach Waldläuferart.

Die Lehr- gangsleitung wollte sich auch diesmal nicht den Spaß nehmen lassen, eine Kompaß- wanderung zu machen. Leider kamen alle an, auch wir (Hanno, Schnecke und ich), nachdem Eule uns zuerst in einer Kurve, die 10 km vom Kurs abwich, aussetzte und wir fast in ein Sperrgebiet der Bundeswehr marschierten.

Unser Bergfest gehörte zu den Sachen, die ins Wasser fielen, bis auf die leckeren Brat- äpfel! Doch es kam auch wieder etwas erfreuliches; wir fuhren nämlich zum Dubliners-Konzert nach Flensburg. Wir versuchten vergeblich Stimmung unter die norddeutschen Schlippsbürger zu bringen. Die Dubliners waren aber "ober-affen-geil", das Publikum "ein Griff ins Klo"

Montag ging es in alter Frische auf zum Forsteinsatz. Wir sollten dabei den Verhaltensweisen eines Gruppenleiters gleichkommen, und wir verließen eine Müllhalde.

Auch wurden wir von der guten alten "Tante Aids" besucht. Endlich mal Abwechslung! Sie gab uns Rat in allen wichtigen Gebieten, hoffentlich auch ausreichend.



Zum Abschlußabend läßt sich nicht viel sagen, außer, daß er nach stundenlanger Vorbereitung ins Wasser fiel, und zwar nicht nur ins Regenwasser sondern auch ins Abwasser des Abends. Etwas erfreuliches gesellte sich doch noch zum Abend: Franziska (zweiter Teil des Eule) wurde in die Waldjugend aufgenommen. Außerdem war sie "lebenswichtig" für den Lehrgang!

Neben geistig effektiver Arbeit gab es wie immer auch geistigen Dünnschiff, z. B. "Nachts ist es kälter als draußen" und "Zu Fuß ist es schneller als übern Berg". Und ich glaube es hat auch noch nie auf einem Lehrgang einen so extrem hohen Erdnußbutterkonsum gegeben. Fragen dazu an Zecke...!

Anne
Anne - Damhirschhorte Flensburg

Baulager in Kellenhusen

Das zweite Baulager innerhalb von 10 Tagen stand vor der Tür. Wie sollten wir das überstehen, nachdem wir uns nach Norder-

stedt nur mühsamst von unserem Schlafdefizit oder unserem Schnupfen erholten?

Wir wollten aber alle so gerne wiedersehen, also fuhren wir Freitag abend, ausgestattet mit vielen guten Ratschlägen der Eltern, immer Schnitzels Bus inclusive Küchenhexe hinterher nach Kellenhusen.

Dort angekommen vergnügten wir uns mit staubigem Brot aus Norderstedt und tüteten dann die Nordnachrichten ein, wobei nicht nur das Briefmarkenkleben recht feucht (fröhlich) verlief...

Am nächsten Morgen ging's dann los. Astrid und ich machten Küche und vergnügten uns mit Äpfeln, Orangen, Melonen, Zwiebeln, Hack, Kartoffeln und Spüli, während die anderen verputzten oder fliesten, Frauke oder Anika unter der Leitung des Lehrmeisters Waldemar (immer, wenn wir in Norderstedt ein bißchen von den Arbeitstips abweichen, heißt es nur: "Wenn Waldemar das wüßte."). Poli wollte eigentlich den Kamin mauern, doch leider gab's im Baumarkt nicht genügend Steine, so daß wir abends immer



noch nicht heizen konnten. Statt dessen wärmten sich die "Arbeitslosen" lieber mit unserem Aperitif.

Endlich war das Essen fertig und wir konnten den Abend beim Grog ausklingen lassen. Sonntag kamen wir endlich auf die Idee, mal ein Feuer zu machen, wärmten uns daran ein wenig und (ver)putzten wie

die Wilden, um dann gegen Nachmittag gen Heimat aufzubrechen, ein wenig durchgefroren und müde, aber (hoffentlich) satt.

Julia Greifvogelhorst Hasloh

Theaterseminar

Schon zwei Stunden nachdem wir drei Burger in Hütten ankamen, fingen wir mit den ersten Spielen an. Susi erklärte uns, daß wir uns, ohne ein Wort zu sagen, zu dritt im Dunkeln zusammenfinden sollen. Es war gar nicht so leicht, nur durch Ertasten rauszufinden, ob man sich zu dritt oder zu fünf zusammengefaßt hatte. Nach einem weiteren Ertastspiel begannen wir mit den ersten Mimikübungen in Form von Pantomime. Jeder suchte sich ein Substantiv aus, und eine Person mußte es darstellen. Gar nicht so leicht einen Wal oder einen Seelenklempner den anderen ohne Worte zu erklären.

Am nächsten Morgen machten wir eine halbe Stunde Aufwärmspiele, Mimik und Stimmungsübungen, dann kamen wir zu einem Lehrstück von Berthold Brecht. Wir fanden tatsächlich zwölf Variationen, in welcher Stimmung man das Stück spielen konnte. Ab und zu konnte man sich vor Lachen kaum halten, wenn die Szene vorher total dramatisch dargestellt wurde, und danach die Schauspieler zwei Besoffene wa-

ren. Wir übten verschiedene Stücke bis zum Abend, und als wir alle zusammensaßen, kam noch eine interessante Gesprächsrunde zustande.

Am nächsten Tag spielten wir noch ein Lehrstück von Berthold Brecht, und ein von uns selber zusammengestelltes Theaterstück. Die Handlung war ziemlich einfach: zwei Mädchen laufen nach zwölf Uhr nachts über den Friedhof. Sie treffen Plapper, als Friedhofswärter verkleidet mit Bukkel und Jan Christian, der sich mit Axt und blutüberströmte an ihnen vorbeischießt. Die beiden Mädchen, Sahara und ich, fangen an, in Panik loszulaufen. Drei sehr gut kostümierte Geister (Julia, Sara, Sonja) stürmen hinter ihnen her. Wir spielten die kurze Geschichte fünf mal. Sara und ich konnten kaum noch atmen, weil wir ja immer die Dummen waren, die 45 mal in Panik gerieten und um die Feuerstelle rennen durften.

Andruschka
Andruschka - Sperberhorte Burg

Liebe Waldläufer aus dem Lvb. Nord!

Auf dem Landesthing in Heikendorf habt Ihr bzw. Eure Delegierten mich als neuen Landespressereferenten gewählt.

Ich war sehr erstaunt, wieviele mich persönlich so gut kennen, daß sie nichts über meine Person oder meine künftige Arbeit in der Landesleitung erfahren wollten. Desinteresse schließe ich natürlich von vornherein aus und führe es darauf zurück, daß der Rahmen des Landesthings keinen übermäßigen Zeitraum beanspruchen sollte.

Für diejenigen Waldläufer, die mich nicht kennen sollten, habe ich mein bisheriges (Waldjugend-)Leben in Kürze festgehalten:

- 18 Jahre alt
- in Dinkelsbühl geboren und aufgewachsen (natürlich in Hessen!)
- 1990 nach Flensburg gezogen
- Ab 1991/92 Grulei und Ringmeister in Flensburg
- 1994 trete ich zum 31.12. als Grulei zurück, bleibe aber weiterhin Ringmeister in Flensburg und wurde als Landespressereferent gewählt; 6 1/2 Jahre Mitglied in der Waldjugend
- 1995 Abitur
- 1. 7.1995 Beginn meines Zivildienstes
- 1996 Studium ?

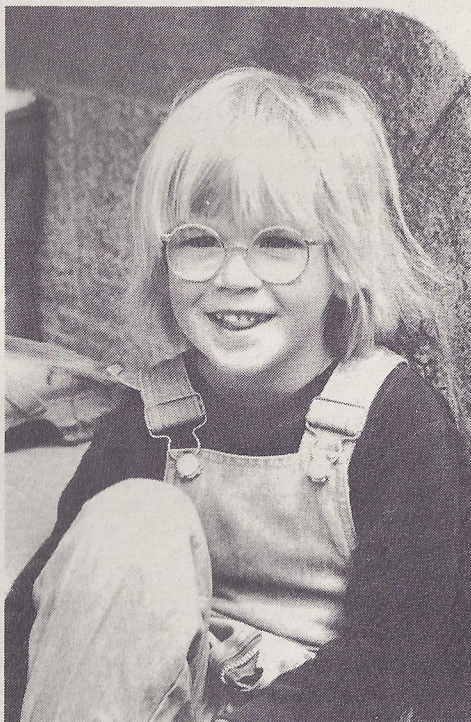
Ansonsten müßt Ihr mich auf diversen Lagern und Seminaren zumindestens gesehen haben. Die Aufgaben des Landespressereferenten bleiben

auch bei mir weiterhin bestehen, und ich hoffe, daß wir in der nächsten Zeit besonders im Bereich Öffentlichkeitsarbeit gut zusammenarbeiten werden.

Horrido

Lasse

Lasse - Damhirschhorte Flensburg



Weihnachtsgruss der Landesleitung



Liebe Freunde,
liebe Waldläuferinnen und Waldläufer,

das Jahr neigt sich dem Ende zu. Ich nutze hiermit die Gelegenheit, um noch einmal einiges zum fast vergangenem Jahr zu sagen.

Ich bedanke mich im Namen des Landesverbandes bei allen Förderern der Waldjugend für die Unterstützung unserer Arbeit, bei den Seminarreferenten, der Lagermannschaft des Offenen Lagers, allen Küchenfeen und Küchenbullen der Seminare und Lehrgänge, den Helfern der "Landesverbandsfeuerwehr" und den Gruppenleitern für die geleistete Arbeit und der erweiterten sowie der engeren Landesleitung für die gute Zusammenarbeit.

In diesem Jahr gab es wieder viele Veranstaltungen wie z.B. die Schatzsuche, das Sommerlager in Zislow, das Offene Lager, den Hochzeitswald und die vielen Seminare, um nur einiges zu nennen. Es konnten, wenn auch oft mit großen Anstrengungen seitens der Landesleitung, fast alle Seminare durchgeführt werden.

An der Anmeldemoral und an der Bereitschaft, an Seminaren mit scheinbar weniger interessanten aber desto wichtigeren Themen, müssen wir im nächsten Jahr noch et-

was arbeiten. Ferner meine ich, daß auch die Öffentlichkeitsarbeit im gesamten Landesverband, in den Gruppen sowie durch die Landesleitung, im vergangenen Jahr etwas reichlich zu kurz gekommen ist.

Dennoch können wir, so denke ich, auf ein weiteres Jahr erfolgreicher Waldjugendarbeit zurückblicken.

Für 1995 stehen uns schon wieder große Aufgaben ins Haus, so der Hüttenbau in Hütten, das 25. Offene Lager und das Landeslager.

Ich wünsche allen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Neue Jahr.

Horrido

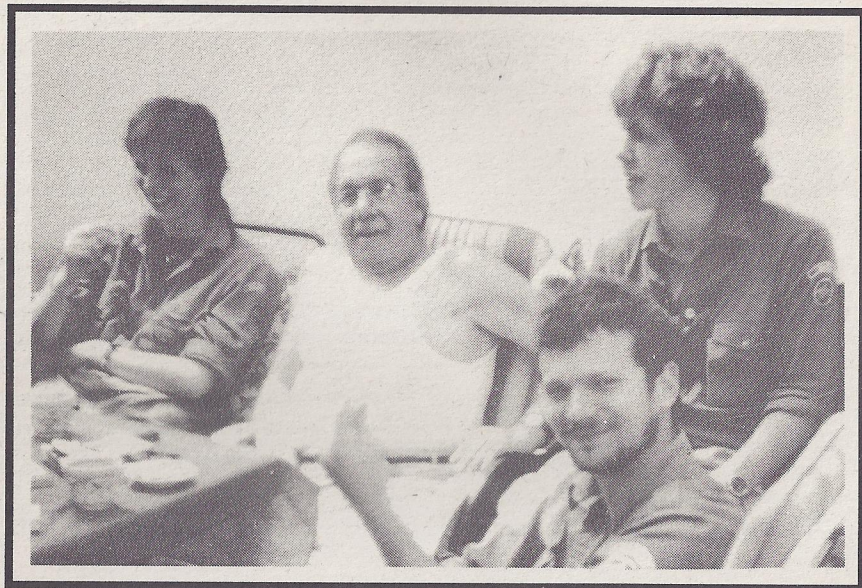
Tarik

(Landesleiter)



Wir trauern um

Heino Wessels



Am 21.09.94 verstarb unser Freund und Ehrenmitglied Heino Wessels im siebzigsten Lebensjahr. Mit ihm verlieren wir einen treuen und langjährigen Wegbegleiter.

Als Förster in den Fröruper Bergen bekam Heino Kontakt zu den Hamburger Waldjugendgruppen unter Wolfgang Hegemeister, die in seinem Revier Forsteinsatzlager in den Sommerferien durchführten. Diese müssen damals schon so sichtlich begeistert von der Betreuung durch ihn und

seine Ehefrau Frauke gewesen sein, daß sie ihm nach seiner Versetzung in die Hüttener Berge mit ihren Lagern folgten.

Und von dort an sollten sie nicht die einzigen bleiben: der Hortenring Kiel unter "heinpe" baute sich eine Hütte in seinem Revier am Bistensee, aus den Sommerferienfreizeiten für Hamburger Schulkinder entstand unter Heinos Mitwirken das Offene Jugendwaldlager, die erste Waldjugendhütte wurde neben der Försterei errichtet und damit der Waldjugend landesweit Tor und Tür geöffnet.

Auch wenn die Wortgebung "Landeszentrum Hütten" ein Kind der neunziger Jahre ist, das Herz der Waldjugendarbeit schlug seit dieser Zeit in Hütten. Unzählige Sitzungen, Besprechungen und Beratungen müssen es gewesen sein, die bei Heino und Frauke in der Küche der Försterei stattgefunden haben. Was auch war, Heino konnte meistens mit Rat und Tat helfen, auch bei schwierigen Situationen und bei leeren Kassen. In dieser Weise stand er auch viele Jahre dem Landesverband als Landesforstpatre zur Seite.

Auch nach seiner Pensionierung und dem Umzug in das Dorf Ascheffel blieb der gute Kontakt erhalten. Jede Veranstaltung in Hütten fand ihren Anfang und ihr Ende bei Heino und Frauke zum Kaffee. Hier gab es gute Tips und Ratschläge, aber keine Beleh-

rungen und Vorhaltungen. Gerade letzteres und Heinos kritisches (auch selbst-) nicht verherrlichendes Verhältnis zur Vergangenheit der Waldjugend war es, was einen immer wieder gerne an seinen Tisch führte.

Über den Menschen Heino Wessels gäbe es noch vieles zu berichten. Zu viele Ereignisse und Gefühle drängen sich einem auf, die es wert wären, hier berichtet zu werden. Viele Generationen von Waldläufern sind um ihn groß geworden, und jede einzelne hatte ihre eigene Beziehung zu ihm. Ich denke, jeder sollte Heino so, wie er ihn persönlich erlebt hat, in Erinnerung behalten, und damit möchte ich diesen Nachruf schließen, - sicherlich hätte er ihn eh schon für zu lang gehalten ...

Rainer Schramm

buchtip

Zum Thema Kartenkunde

Wer hat nicht schon bei Looshy den Späherpunkt Karte und Kompaß abgelegt? Da muß man Abkürzungen wie Whs und StÖÜbPl kennen. Alles Quatsch! Naja, nicht alles. Falls Ihr wissen wollt, was man wirklich für den Späherpunkt Karte/Kompaß an Kartenzeichen kennen muß, gibt es ein kleines Heft. Dieses Heft hat den umständlichen Titel "Zusammenstellung der

wichtigsten Zeichen für die Topographischen Karten 1:25000, 1:50000, 1:100000, 1:200000". Dargestellt sind Grenzen, Verkehrsnetz, Gewässer, Bodenbewuchs, Geländeformen und (für Looshy) Abkürzungen. Und seht günstig das Ganze!

Fliege
Fliege

Zusammenstellung der wichtigsten Zeichen für die Topografischen Karten 1:25000, 1:50000, 1:100000, 1:200000, Landesvermessungsamt Baden-Württemberg, Büchsenstraße 54, 70174 Stuttgart, 1970 (Ausgabe 1988). Preis: DM 3,50 + Porto

protokoll des 65. Landesthings

ToP 1: Begrüßung, Bekanntmachungen, Ehrungen

Thomas Jensen begrüßt die anwesenden Gäste und Delegierten. Anschließend wird eine Schweigeminute für unser verstorbenes Ehrenmitglied Heino Wessels gehalten.

ToP 2: Grußwort der Gäste

Entfällt, da kein Gast ein Grußwort sprechen möchte.

ToP 3: Feststellen der Beschlußfähigkeit

Von 77 möglichen Delegierten sind 51 anwesend. Damit ist das Thing beschlußfähig.

ToP 4: Wahl eines Protokollführers

Julia Fresenius wird einstimmig zum Protokollführer gewählt.

ToP 5: Anträge auf Änderung der Tagesordnung

ToP 6a (Aufnahme neuer Horten) wird eingeschoben.

ToP 6: Genehmigung des Thingprotokolls vom 64. Landesthing in Burg

Rainer Schramm verliest das Protokoll. Es wird einstimmig genehmigt.

ToP 6a: Aufnahme neuer Gruppen

Hans-G. Wengenroth von der Eichhörnchenhorte Eckernförde stellt die Arbeit seiner Gruppe vor. Im vergangenen Jahr wur-

den u. a. Nistkästen und Futterglocken gebaut, Tiere von einem Ansitz aus beobachtet u. v. a. m. Ein großer Teil der Gruppe ist auf dem Thing anwesend. Die Gruppe wird einstimmig aufgenommen; damit erhöht sich die Delegiertenzahl auf 53.

ToP 7: Berichte der Landesleitung

Ann-Kristin Matthiesen erläutert den Haushaltsplan 1995. Es ergeben sich keine weiteren Fragen. Außerdem bittet sie, die Zuschüsse für die Seminare vollständig auszunutzen.

Rainer Schramm erinnert an die Gruppenleiterfortbildung.

Thomas Jensen berichtet von der Bundessitzung. Er stellt das neue Briefpapier vor. Außerdem berichtet er dem Thing von der Wildecker Blumenerde. Jens Kiebjieß erläutert die Entwürfe zur Bundessatzung. Weiterhin gibt Thomas Jensen bekannt, daß ein neuer Bundesschatzmeister gesucht wird. Der Landesleiter berichtet anschließend kurz von dem Wechsel in der SDW-Landesgeschäftsführung.

Ein Teil der neuen Lvb.-Ausstellung wird in der Pause vorgestellt.

ToP 8: Jahresplanung 1995

Thomas Jensen stellt kurz die Termine des Jahres 1995 vor.

ToP 9: Landeslager 1995

Manuel Clausen berichtet von den Vorbereitungen und bittet darum, daß möglichst alle Gruppen kommen.

ToP 10: Bau in Hütten

Rainer Schramm berichtet, daß nächstes Jahr jedes Wochenende in Hütten gebaut wird. Aus versicherungstechn. Gründen beantragt der erw. LWR, daß jeder über 14jährige Walddläufer 1995 mind. 16 h in Hütten arbeiten soll. Der Antrag wird bei einer Enthaltung angenommen.

ToP 11: Feststellen eines Wahlausschusses

Matthias Schulz, Dieter Boden und Alf Jark werden einstimmig als Wahlausschuß angenommen.

ToP 12: Wahl von Delegierten

a) für die SDW-Jahreshauptversammlung Dieter Boden, Rainer Schramm, Ann-Kristin Matthiesen, Jan Burchard und Jens Kiebjieß werden gewählt. Lasse Reimann, Jan Peterknecht und Alf Jark sind Ersatzdelegierte.

b) für das Bundesthing Jens Kiebjieß, Sven Bude, Jürgen Krosch, Rainer Schramm, Ann-Kristin Matthiesen, Dieter Boden, Astrid Hammermeister und Alf Jark werden Delegierte, Klaus Schmitt und Julia Fresenius Ersatzdelegierten.

ToP 13: Wahlen

a) eines Kassenprüfers
Dieter Boden und Jens Kiebjieß werden vorgeschlagen. Dieter Boden wird mit 33 Stimmen bei 15 Gegenstimmen und 5 Enthaltungen gewählt.

b) eines Landespressereferenten

Lasse Reimann wird vorgeschlagen und bei 3 Enthaltungen einstimmig gewählt.

c) eines Landesleiters

Thomas Jensen wird bei 2 Enthaltungen wieder gewählt.

d) eines Landesforstpaten

Herr Böhling erläutert, daß er aus Zeitgründen sein Amt niederlegen möchte und schlägt Klaus Schmitt als Nachfolger vor. Thomas Jensen bedankt sich bei Herrn Böhling für die vergangenen Jahre mit einem Waldjugendtrikot.

Anschließend wird Klaus Schmitt bei einer Gegenstimme und zwei Enthaltungen gewählt.

Mittagspause von 12.15 Uhr bis 12.45 Uhr

ToP 14: Anträge der Horten/Delegierten entfällt

ToP 15: Verschiedenes

Das nächste Landesthing wird in Flensburg stattfinden.

Ende des Things um 13.15 Uhr.

J. Fresenius
Julia Fresenius
Protokollführerin

Heimfahrt

Dunkle Nacht.

Neben mir rasen Bäume vorbei,
der Regen peitscht mir ins Gesicht.
Ich fahre gegen den Wind, den Regen, die Zeit -
nur nach Hause, ins Warme, ins Trockene!

Was entfuhr gerade noch meinem Munde?
"Ein bißchen Regen hat noch niemanden geschadet - los!"

Wassertropfen, die eben noch in einer Pfütze ruhten,
kriechen aufgewirbelt und hochgespritzt nun an meinen Beinen herab.
Geradewegs in die Stiefel, deren Wachs unbeachtet bleibt.
Schneidend kalt peitscht der regendurchtränkte Sturm mir ins Gesicht -
meine Stirn brennt, mein Gesicht schmerzverzerrt -
nach Hause!

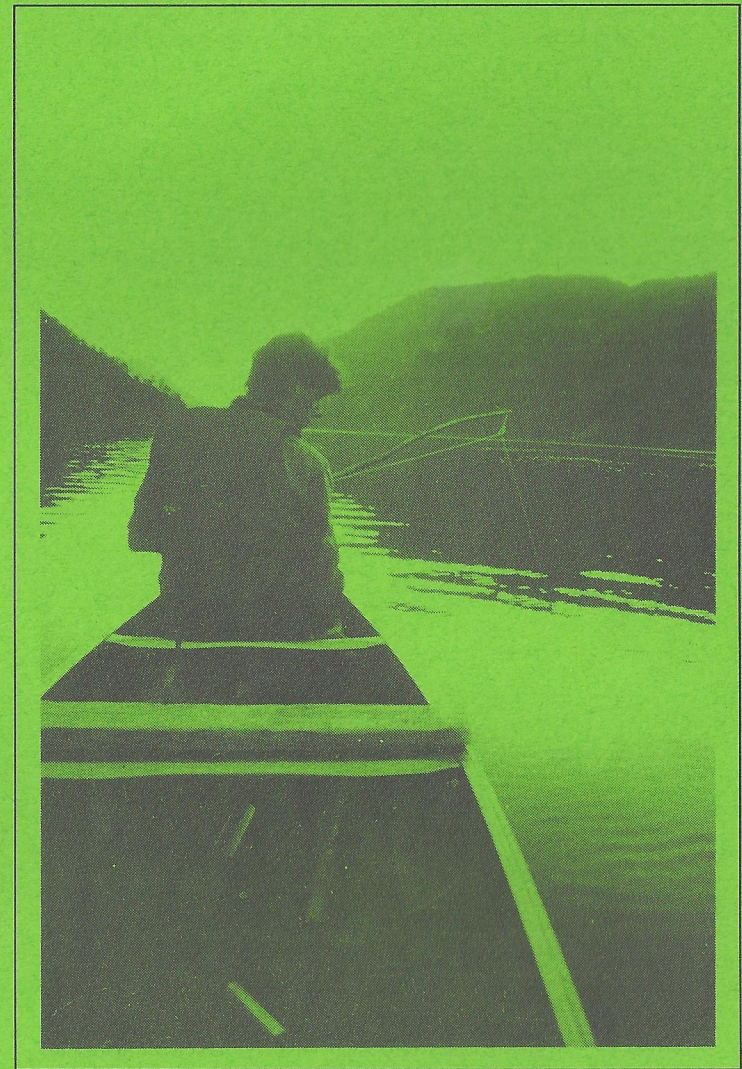
Vor mir flackert das Licht meines Freundes.
Schweigen zwischen uns, der Sturm brüllt!
Es ist so kalt... "ein bißchen Regen"... meine Juja ist mittlerweile wasserdurchtränkt
und so erlahmt auch ihre Gegenwehr... "hat noch niemanden geschadet"...

Ein Lachen auf den Lippen, so rase ich durch den Wald.
Ich weiß, zu Hause dann, die Erinnerungen, ich werde sie gerne haben - genieße!
Wir erreichen die Straße. Licht.
Er dreht sich zu mir um: ein lachendes Gesicht,
genau wie meines!

Wir jagen wieder durch einen Wald -
atmen Wind, Wetter, Nässe!
Da vorn ist schon das Heim, das trockene -
schon!
Bedauerlicher Abschied.

Ich stehe alleine vor der Tür.
Ich tropfe: Mein Haar, die Jacke, die Hose.
Ich schließe auf - und dann...
Wind, Wetter, Regen... Natur!...
aus.

Boris Olschewski
(Winter 1992)



familiennachrichten

Unser Landesleiter Thomas Jensen (Tarik) und Swantje Hilbert haben am 11.11.94 geheiratet. Wir gratulieren dem jungen Paar und wünschen alles Gute für die gemeinsame Zukunft.

hilfe...hilfe...

Ich suche dringend Versuchspersonen für meine Doktorarbeit. Wenn Ihr öfter mal Kopfschmerzen habt (laut Statistik jeder 2.) - natürlich nicht vom saufen - und diese mal mit Pfefferminzöl behandeln wollt, meldet Euch bei mir. (0431/801235)

Danke, Julia

im osten nichts neues...

Biete Stadtführungen unter dem Motto "im Osten nichts Neues", und zwar in Magdeburg, Halle, Dessau, Leipzig sowie Erfurt.

Fliege

Wir wünschen allen Freunden und Mitgliedern
ein frohes Weihnachtsfest und ein gute neues
Jahr 1995.

Redaktionsschluß "nn I/95":

19. März 1995